

Danke

Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, sich über die neue  
*Stiftung lebenswerte Nachbarschaft* zu informieren.  
Auf unserer Internetseite [www.lebenswert-ringelbach.de](http://www.lebenswert-ringelbach.de)  
finden Sie weitere, detaillierte Informationen zu und über *lebenswert*.

Wir freuen uns, wenn Sie uns ansprechen – gerne beraten wir Sie  
und beantworten Ihre Fragen am Telefon oder per E-Mail –  
oder Sie vereinbaren einen persönlichen Termin mit uns.

Mimi Böckmann, Projekt-Koordinatorin *lebenswert*  
Telefon 07121 2419062, [info@lebenswert-reutlingen.de](mailto:info@lebenswert-reutlingen.de)

Pfarrer Stephan Sigloch  
Telefon 07121 23382, [Pfarramt.Reutlingen.Kreuzkirche-3@elkw.de](mailto:Pfarramt.Reutlingen.Kreuzkirche-3@elkw.de)

Otto Haug  
Prof. Dr. Margot Körber-Weik  
Karin Lohmeyer  
Elke Mayer  
Dr. Utz Wagner, 1. Vorsitzender des Kirchengemeinderats  
Achim Weinmann

Wenn Sie uns unterstützen wollen, ohne Stifter/in zu werden,  
bedanken wir uns für Ihre Spende.

Konto Kreissparkasse Reutlingen  
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Reutlingen  
Stichwort Stiftung lebenswerte Nachbarschaft  
IBAN DE82 6405 0000 0000 0738 00  
BIC SOLADES1REU

Stiftung lebenswerte Nachbarschaft  
Pfarrer Stephan Sigloch  
Paul-Pfizer-Straße 9  
72762 Reutlingen  
[www.lebenswert-ringelbach.de](http://www.lebenswert-ringelbach.de)  
[info@lebenswert-ringelbach.de](mailto:info@lebenswert-ringelbach.de)



# Stiftung lebenswerte Nachbarschaft

Wohngebiete  
Ringelbach – Georgenberg – Lerchenbuckel  
Reutlingen



Fotografie: lebenswert Fotografie und Privat, Gestaltung: [www.brucklaecher.de](http://www.brucklaecher.de)

Werden Sie Teil einer Idee von dauerhafter Ausstrahlung



## Liebe Frauen und Männer in unserem Stadtteil

„Gemeinsam lebt sich's besser“ – in dieser Überzeugung engagieren sich bereits viele Menschen, haben aus unserer Kirchengemeinde heraus das Nachbarschaftsprojekt *lebenswert* gegründet und in wenigen Jahren Hunderte für ein neues, vielfältiges Miteinander gewonnen. Daraus ist eine Bewegung entstanden, die stetig wächst und gedeiht.

Fasziniert erleben wir, wie unterschiedlichste Menschen zueinander finden und ein Mit- und Füreinander gestalten, das aller Leben bereichert: Menschen motivieren sich gegenseitig, ihre Potenziale und Begabungen zu entfalten und einzubringen, schenken einander Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Unterstützung, treffen sich, reden und hören zu, feiern Feste ... und organisieren vielerlei Angebote und Veranstaltungen. Und in dieser Vielfalt entwickelt sich Beziehungs-Reichtum, Beziehungs-Wohlstand – eine zwischenmenschliche Verbindlichkeit und Verbundenheit, die sowohl Einzelne stärkt als auch unser Miteinander immer tragfähiger und kraftvoller werden lässt.

Gerne nehmen wir Sie durch unsere Broschüre mit hinein in die *lebenswert*-Bewegung – wir möchten Sie neugierig machen, auch anregen. Nicht zuletzt stellen wir Ihnen das Vorhaben einer Stiftung vor, mit der wir *lebenswert* zu einer verlässlichen Einrichtung weiterentwickeln wollen.

Bisher haben wir für *lebenswert* als Modell-Projekt öffentliche Zuschüsse erhalten. Diese laufen 2019 aus. Mit unserer *Stiftung lebenswerte Nachbarschaft* stellen wir *lebenswert* unabhängig und nachhaltig auf – mit dem klaren Ziel, dass lebenswertes Miteinander in unserem Stadtteil zu einer Selbstverständlichkeit für möglichst viele Menschen wird und motiviert, Beziehungs-Wohlstand zu schaffen.

Gerade als Kirchengemeinde und Christen sind wir mitverantwortlich für lebenswertes Miteinander möglichst vieler Menschen im Stadtteil. Dafür brauchen wir die *Stiftung lebenswerte Nachbarschaft* – und bitten Sie herzlich, Stifterin oder Stifter zu werden!

Ihr Dr. Utz Wagner

Ihr Pfarrer Stephan Sigloch



## Grußwort zur Stiftungsgründung

„Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert“ – sagte Gustav Werner vor etwa 160 Jahren hier in Reutlingen. Er hat sein Werk aber nicht alleine geschafft, denn für alle Prozesse und Bewegungen braucht es Menschen, die mitdenken und mitmachen. Es braucht finanzielle Förderer und gute Strukturen für gute Rahmenbedingungen. Durch die Gründung der *Stiftung lebenswerte Nachbarschaft* schaffen Sie nun die Grundlage, dass hier gute Ideen zur Tat umgesetzt werden können und das Projekt langfristig auf soliden finanziellen Füßen steht.

Das alles kommt nicht von ungefähr oder fällt einem in den Schoß. Dahinter steckt seit Jahren ein hohes Engagement von vielen Menschen hier in der Gemeinde der Kreuzkirche und im Quartier. Ihr Anliegen ist es von Anfang an gewesen, sich mehr in Ihren Stadtteil zu öffnen, unabhängig von der Gemeindegliederung oder Glaubensrichtung, unabhängig von Alter und Herkunft. Hier geht es vor allem um das nachbarschaftliche Miteinander. Das zeichnet *lebenswert* aus. Sie vernetzen und motivieren Menschen mit Ideen für ein besseres Leben, miteinander im Alltag und in der Freizeit.

Bei so einem Vorhaben braucht es Mut und Vertrauen. Vertrauen darauf, dass die Menschen die neuen Ideen annehmen, sie zu ihren eigenen machen. Ihr Vertrauen ist mit der Entwicklung des Projekts in den letzten Jahren sicher mitgewachsen und so gehen Sie nun diesen Schritt einer Stiftungsgründung.

Ich wünsche Ihnen, dass Ihre Stiftung viele Förderer findet und Sie neben den bereits engagierten noch mehr Menschen im Quartier zum Mitmachen bewegen können. Sie können damit Vorbild sein für Menschen in anderen Stadtteilen oder Stadtbezirken: damit noch mehr gute Ideen zur Tat werden und unsere Quartiere noch lebenswerter. Ich wünsche Ihnen dafür langfristigen Erfolg und viele Unterstützer und Mitmacher!

Barbara Bosch  
Oberbürgermeisterin der Stadt Reutlingen

**Ramazan Selcuk,  
Mitglied des Landtags**

Die vielfältigen Aktivitäten von *lebenswert* haben mich beeindruckt. An einigen habe ich mich selbst beteiligt, denn für mich ist es ein großes Anliegen, unsere Stadt und unser Land lebenswert zu gestalten. Wenn die Bürgerinnen und Bürger im Wohnquartier Ringelbach aufeinander zugehen, füreinander da sind, unabhängig von ihrem Glauben, der kulturellen oder sozialen Herkunft, entsteht eine lebendige und aktive Bürgerschaft, die unsere Gesellschaft in neuer Weise „reich“ macht. Mit der *Stiftung lebenswerte Nachbarschaft* wird dafür eine nachhaltige Grundlage geschaffen.



**Lebendige und aktive  
Bürgerschaft**

**Barbara Haas**

Seit mehr als 50 Jahren leben wir hier in der Kreuzkirchengemeinde. In dieser Zeit habe ich manche Veränderung miterlebt ... viele gute und auch weniger gute Zeiten, Aufbrüche und Rückschläge. Eine offene, lebendige Gemeinde mit einem weiten Horizont und mit Menschen, die wichtigen Fragen nicht ausweichen, habe ich erlebt und sehr geschätzt – Frauen für Südafrika, ohne Rüstung leben, Feministische Theologie, Friedensdekade, Asylcafé und vieles, vieles mehr.

Und nun *lebenswert*! Unser Nachbarschaftsnetzwerk im Wohngebiet mit immer neuen Ideen und Plänen, engagierten Menschen, kleinen und größeren Veranstaltungen. Nah bei den Menschen und (bei aller Arbeit) fröhlich und aufgeschlossen. Da bin ich gerne dabei! Beim Besuchsdienst, beim Kochen, beim Singen ist mein Platz in dieser großen Vielfalt.



**Da bin ich gerne dabei**



**Prof. Dr. Margot Körber-Weik**

Während meines Berufslebens hatte ich so viele überregionale Kontakte, dass ich meine lokalen Kontakte bewusst auf die engste Nachbarschaft beschränkte. Das damit verbundene Risiko erkannte ich erst nach meiner Pensionierung: Mit zunehmendem Alter kann die Mobilität so stark sinken, dass man ohne ausreichende Vernetzungen vor Ort schnell einsam wird!

Auf der Suche nach Wegen zum Ausbau meiner lokalen Kontakte entdeckte ich *lebenswert* – und war spontan begeistert. Für mich ist *lebenswert* ein geradezu vorbildliches Beispiel für soziale Quartiersarbeit, weil es auf Hilfe zur Selbsthilfe setzt und durch seine Offenheit für Eigeninitiative und Menschen aller Art viel bewegen kann. Auch ich wurde mit offenen Armen aufgenommen, obwohl ich mich als kirchenferne Agnostikerin bekannte. Inzwischen engagiere ich mich als Mitglied des Orga-Teams und in der Wandergruppe. Dadurch ist meine Nachbarschaft rasch größer, vielfältiger und lebendiger geworden.

**Ich war spontan begeistert**



**Menschen kümmern sich  
umeinander**

**Prof. Dr. Ernst-Ulrich von Weizsäcker,  
Ehrenpräsident des Club of Rome**

Ich war in die Reutlinger Kreuzkirchengemeinde eingeladen, um unter dem Vortragstitel „Wir sind dran – was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen“ mit Menschen ins Gespräch zu kommen über ein neues Bewusst- und Verantwortungsbewusst-Sein für unsere (Um-)Welt und einen respektvollen und bewahrenden Umgang mit der Schöpfung.

Dabei habe ich das Projekt *lebenswert* kennengelernt und bin begeistert: Hier engagieren sich Menschen für die Gemeinschaft und setzen das „Wir sind dran“ um auf ihrer ganz persönlichen Lebensebene. Es ist spürbar: Sie wollen bleiben – Menschen bleiben. Deshalb kümmern sie sich umeinander, damit niemand verloren geht in dieser globalisierten, technologisierten und sich ständig verändernden Welt.“

# lebenswert

## wie alles begann ...

Als vor einigen Jahren in der Kreuzkirchengemeinde – Stichworte „Mehrgenerationengemeinde“ und „Netzwerkgemeinde“ – die Frage aufkam, wie ein zugewandtes und unterstützendes Miteinander im Wohnquartier Ringelbach-Georgenberg-Lerchenbuckel entstehen könnte, übernahmen Gemeindeglieder, engagierte Bürgerinnen und Bürger die Initiative: Sie gründeten unter dem Dach der Kirchengemeinde das Nachbarschaftsprojekt *lebenswert*. Ihr Ziel war, eine unterstützende Plattform zu entwickeln – wo Gleichgesinnte sich finden und zusammentun, wo Einzelne mit anderen ihre Ideen umsetzen, wo, wenn nötig und gewünscht, aus Alleinsein über Begegnung zunächst Miteinander, dann Unterstützung, schließlich ein tragfähiges Netzwerk wird. Mit diesem Konzept und klarer Organisation (*lebenswert*-Forum, Mitarbeiter-treff, „Organisations-Team“ und begleitender Beirat) hat *lebenswert* das Diakonische Werk Württemberg, das baden-württembergische Sozialministerium, die Baden-Württemberg-Stiftung und die GlücksSpirale überzeugt: Deren Zuschüsse schufen die finanzielle Basis der ersten Projektphasen.

## wie es heute ist ...

Inzwischen sind über 40 Gruppen und Initiativen bei *lebenswert* aktiv oder mit *lebenswert* vernetzt, rund 150 Frauen und Männer engagieren sich ehrenamtlich. Um diese Fülle zu organisieren, gibt es seit 2016 eine mit 50 % fest angestellte *lebenswert*-Kordinatorin. Sie ist die „Schalt-Stelle“ für Kommunikation und Vernetzung innerhalb von *lebenswert* und nach außen. Nicht zuletzt zu den Kooperationspartnern.

Mit *lebenswert* ist – durch Erfahrungen – das Bewusstsein für Gemeinschaft im Quartier gewachsen: Teilen bedeutet Bereicherung; Geben und Nehmen in Balance fühlt sich „richtig“ an; Miteinander bringt Freude; und jede/r Einzelne ist ein wertgeschätzter Teil des „großen Ganzen“. Diese Erfahrungen setzen neue Kräfte frei und viele, die sich engagieren, sind so überzeugende Multiplikatoren, dass fast jeden Monat neue Menschen und Ideen hinzukommen.

## in Zukunft ...

Viele in unserer Gesellschaft spüren längst: Individualisierung und Selbst-Optimierung machen und führen nicht „zu-Frieden“, Medien, globalisierte Arbeitswelten, professionalisierte Hilfesysteme und reduzierte Familienverbände „wärmen und nähren“ nicht. Was also tun?

Mit *lebenswert* stärken wir nachhaltige Werte: Respekt, Solidarität und Mitgefühl. Ein „Wir“, das Freude macht, lacht, singt, tröstet und feiert, das Kreativität und Mut freisetzt, das hilft und stärkt – damit möglichst alle einen festen und guten Platz im Miteinander finden. *lebenswert* ist dran an dem, was dran ist: „Wir brauchen Gemeinschaften, deren Mitglieder einander einladen, ermutigen und inspirieren, über sich hinauszuwachsen“ (Prof. Gerald Hüther) – so eine Gemeinschaft ist *lebenswert* ... und soll es bleiben!

Als Kirchengemeinde und Mit-Menschen sind wir mitverantwortlich für das Wohl unserer Nächsten, der Gesellschaft und der Welt, in der wir leben – und engagieren uns, dass *lebenswert* Zukunft hat.



Der Anfang



lebenswert-Forum



Schüler und Schülerinnen der Eduard-Spranger-Schule

# Aus der Mitte von lebenswert

## Ein kleiner Zettel ...

Zu „meinem“ ersten *lebenswert*-Forum ging ich neugierig und „offen für alles“. Nach der Vorstellung des Projekts wurden wir Besucher aufgefordert, Ideen für Angebote und Aktivitäten an eine Pinnwand zu heften – damit Interessierte darauf mit Namen „zeichnen“. Auf meinem Zettel stand „Frauen-Stammtisch“, ich wünschte mir eine Frauen-Gruppe in einem „legeren“ Rahmen. Offenbar war ich mit diesem Wunsch nicht allein: Umgehend fanden sich auf meinem Zettel mehrere Namen – die Freude war groß, der Stammtisch gegründet.

„Am Stammtisch“ wurde dann zügig eine zweite Gruppe ins Leben gerufen – für Frauen, die allein leben und unter dem Motto „wir helfen uns“ zusammenrücken und sich gegenseitig unterstützen. Seitdem sind Hilfeleistungen, Krankenbesuche sowie gemeinsame Unternehmungen selbstverständlich. Damit nicht genug, unsere Freude am Miteinander suchte sich weitere Felder: Als nächstes kam „‘s Chörle“. Daraus ist das „Abend-Singen“ im Altenpflegeheim Ringelbach hervorgegangen: Wir gehen zu zweit durchs Haus, um den alten Damen und Herren Abendlieder zu singen. Die meisten strahlen und singen mit. Wir spüren, dass die Lieder Ruhe und Geborgenheit für die Nacht schenken. Und auch wir nehmen dieses Gefühl mit.

Was ein kleiner Zettel an einer Pinnwand doch bewirkt ... Ich habe durch *lebenswert* nicht nur neue Weggefährten gefunden, mein ganzes Leben ist „in Gemeinschaft“ reicher, farbiger und erfüllter.

Brigitte Gänsslen

## Das „Zwergencafé“ lebt von den Zwergen

Kinderwagen weisen den Weg zum *lebenswert*-Zwergencafé in den Räumen der Theologischen Hochschule. Decken sind ausgebreitet, auf denen Babys liegen oder robbend ihre nähere Umgebung erkunden. Die etwas älteren Kinder gehen auf wackligen Beinen durch den Raum. Mütter und Väter entspannen sich bei Kaffee und Kuchen – wenn sie nicht gerade aufspringen, um ihr Kind einzufangen.

Zwei Mütter, Julia und Nicole, haben vor Monaten die Initiative für unser Zwergencafé übernommen: „In gemütlichem Rahmen können wir die neuesten Alltagssituationen besprechen, uns kennenlernen, während die Kleinen miteinander spielen. Viele der Mütter verstehen sich als Multiplikatorinnen im Wohngebiet und sprechen gezielt Familien an, die durch ihre Umstände wenig sozialen Kontakt haben und im Zwergencafé Unterstützung und Austausch finden. Alle Besucher/innen sind aufgefordert, Ideen einzubringen und den Nachmittag mitzugestalten. Ein festes Programm wird nicht vorgegeben. Das Zwergencafé lebt von den Zwergen und gestaltet sich jede Woche neu – das ist es, was unseren Treff so spannend und schön macht.“

Julia Terbrack, Nicole Meyer

## Von- und miteinander lernen ...

Nun hatte ich doch mehr als drei Jahrzehnte erfolgreich unterrichtet und viele Hundert Schüler zum Abitur geführt – da sollte es doch ein Leichtes sein, einem knappen Dutzend Hauptschülern als ehrenamtlicher Lernbegleiter etwas beizubringen. Also definierte ich wie gewohnt Lernziele und entwarf Konzepte. Aber was geschah? Je mehr ich mich bemühte, diese umzusetzen, desto weniger erreichte ich die Schüler. Bis ich mir eingestehen musste: Bisher bist Du auf der ganzen Linie gescheitert. Würden die Kinder meine gut gemeinte Lernhilfe je annehmen?

Da kam mir eine Schülerin zur Hilfe, indem sie sagte: „Herr Schmid, bei uns läuft das anders.“ Und so machte ich Augen und Ohren auf und sah auf einmal lauter Individuen – jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und in seinen ganz eigenen Bedürfnissen: Mustafa braucht Beruhigung, Aylin will erzählen, Dennis braucht Aufmerksamkeit und André möchte alle zum Lachen bringen. Und auf einmal entstand das „Lernen“ wie von selbst und ich verstand, dass „Lernen“ ganz individuell ist und sein darf – nicht alle lernen zeitgleich dasselbe, nicht im gleichen Tempo, nicht im gleichen Umfang, aber alle mit Freude und Erfolg, wenn sie sein dürfen, was und wie sie sind.

Und am meisten lernen durfte ich – worauf es nämlich wirklich ankommt beim Helfen: den Anderen sehen, ihm nichts aufzwingen, sondern ihn begleiten und dabei offen sein für seine Einzigartigkeit. Dafür bin ich sehr dankbar.

Helmut Schmid

## Liebe Familie Müller,

nach unserem Urlaub fand ich Ihre Trauerkarte in der Post. Gerne wäre ich zur Beerdigung gekommen, um Abschied von Ihrem Vater zu nehmen. Bei unseren wöchentlichen Treffen durfte ich ihn als einen vielseitig interessierten Menschen kennenlernen, der auch im hohen Alter noch ganz klar seine Gedanken formulieren konnte ... Ich habe ihn als schlagfertig, belesen und oft hartnäckig erlebt, aber auch bereit, sich gute Argumente anzuhören. Die Evolutionstheorie, der Glaube und was nach dem Tod kommt, spielten immer wieder eine große Rolle in unseren Gesprächen ... Es hat mich fasziniert, über die Sortierung alter Briefe etwas über die Familien-, Firmen- und Stadtgeschichte zu erfahren. Einmal fanden wir dabei seine „Scherzaufgaben“ – die sehr hinter sinnigen Fragestellungen hätten auch Ringelnatz alle Ehre gemacht – und wir haben uns köstlich amüsiert. Begeistert zeigte er mir unter seinem Vergrößerungsgerät die filigranen Strukturen von Pflanzen und unser gemeinsames Interesse an Fotografie führte uns auch in die Fotoausstellung internationaler Naturfotografen im Naturkundemuseum ... In der Ausstellung sollte ich ihm die Bilder genau erklären und er fragte exakt nach, wenn ich ein Detail nicht erwähnte. Sein Wille, trotz seiner Sehbehinderung die Bilder „sehen“ zu wollen, war sehr beeindruckend. Ich hätte nie gedacht, dass sich über den Besuchsdienst der Kreuzkirche eine so schöne, fast freundschaftliche Beziehung entwickeln kann ... Ich durfte mit Ihrem Vater einen feinen Menschen kennenlernen und werde ihn in guter Erinnerung behalten ... Mein aufrichtiges Beileid zum Tod Ihres Vaters.

Werner Kumbier



Jobpaten



Besuchsdienst



Abendsingen



Häkel- und Strickcafé



Mitarbeiterfest



Spieletreff

## Wir laden Sie ein, Gründungstifterin und Gründungstifter zu werden

In Stiftungen finden Menschen zusammen, die gemeinsam soziale Projekte und Organisationen und neue Wege ermöglichen. Stifterinnen und Stifter möchten mit ihrem Geld Sinnvolles stiften. Etwas be-Weg-en, das sie aufgrund ihrer persönlichen, politischen, religiösen Haltung als sinnvoll, sinnstiftend und darum förderungswürdig empfinden. Warum ist es notwendig, für die Weiterführung des erfolgreichen Projekts *lebenswert* eine Stiftung zu gründen? *lebenswert* „lebt“ an der Basis vom ehrenamtlichen Engagement vieler Menschen mit Herz und Überzeugung. Mit der Stiftung können wir für *lebenswert* eine finanzielle Basis schaffen und diese „Bürger-Bewegung“ absichern. Denn eine Stiftung ist auf Dauer angelegt. Damit hat *lebenswert* eine sichere Zukunft und kann über Generationen für die Menschen im Wohnquartier Ringelbach – Georgenberg – Lerchenbuckel Gemeinschaft und nachbarschaftliche Unterstützung, Beziehungs-Wohlstand und damit mehr Lebensqualität ermöglichen. Als Gründungstifterin und Gründungstifter schaffen Sie einen bleibenden Mehrwert für mehr Menschlichkeit in unserem Wohnquartier.

## Worin liegt der Unterschied zwischen Spenden und Stiften?

Eine Spende muss zeitnah und in der Regel gänzlich verwendet werden. Stiftungsgelder dagegen bleiben auf Dauer erhalten, da sie gewinnbringend und sicher angelegt werden. Die daraus resultierenden Erträge (z.B. Zinsen) dienen dem Stiftungszweck. Aufgrund derzeit niedriger Zinsen legt unsere Stiftung neben dem Grundstockvermögen zusätzlich einen Verbrauchsfonds auf. Mit diesem „Verbrauchsvermögen“ sowie den Zinserträgen des Grundstockvermögens werden die laufenden Ausgaben finanziert. Gründungstifterinnen und Gründungstifter entscheiden im Zeichnungsbrief, ob ihre Zuwendung in das Grundstockvermögen oder in das Verbrauchsvermögen eingehen soll. Eine Aufteilung ist selbstverständlich möglich.

## Steuervorteil durch Stiften

Die *Stiftung lebenswerte Nachbarschaft* ist steuerbegünstigt. Nach Gründung der Stiftung bzw. zeitnah nach Eingang Ihrer Zustiftung erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung. Jede steuerpflichtige Person kann Zuwendungen an die Stiftung steuermindernd geltend machen. Das Finanzamt räumt für Gründungstiftungen und Zustiftungen großzügige Abzugsmöglichkeiten ein, die über die Abzugsmöglichkeiten für Spenden hinausgehen. Steuerliche Fragen und ihre tatsächlichen Auswirkungen hängen allerdings immer vom konkreten Einzelfall ab.

## So können Sie Stifterin oder Stifter werden

Um eine lebenswerte und lebendige Nachbarschaft im Wohngebiet Ringelbach – Georgenberg – Lerchenbuckel weiter zu entwickeln und zu bewahren, ist ein Stiftungskapital von mindestens 200.000 Euro nötig.

### Stiftung

- Sie werden Gründungstifter/in mit einer Einlage von mindestens 1.000 Euro in den Stiftungsgrundstock.
- Sie werden Gründungstifter/in mit einer Einlage von mindestens 1.000 Euro in das Verbrauchsvermögen.
- Sie werden Gründungstifter/in, indem Sie Ihren Beitrag von mindestens 1.000 Euro verteilt auf vier Jahre in das Verbrauchsvermögen der Stiftung einzahlen.
- Oder Sie überraschen uns mit einem höheren Betrag.

### Die eigene Namensstiftung

Falls Sie für einen geliebten Menschen oder für sich selbst ein persönliches Zeichen setzen wollen, können Sie einen Stiftungsfonds mit einem von Ihnen bestimmten Namen innerhalb der *Stiftung lebenswerte Nachbarschaft* einrichten. Hier beträgt die Mindesteinlage 20.000 Euro. Wir beraten Sie gerne ausführlich bei solch einem Vorhaben.

### Vermächtnis oder Erbschaft

Ist es Ihnen ein Anliegen, auch über Ihren Tod hinaus Ihr Wohnquartier in seiner lebendigen Nachbarschaft zu unterstützen, können Sie unserer Stiftung selbstverständlich ein Vermächtnis zukommen lassen oder die Stiftung als Erbin einsetzen. Zuwendungen an Stiftungen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

### Unternehmen

Auch Unternehmen profitieren von einem lebendigen Wohnquartier, in dem die Bürgerinnen und Bürger gerne leben. Deshalb freuen wir uns, wenn sich auch Unternehmen als Gründungstifter engagieren (und so ggf. neue, erfolgreiche Kooperationen entstehen). Für alle Fragen hierzu stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

## Was bedeutet es, Stifterin und Stifter zu sein

Mit Ihrem Stiftungsbeitrag werden Sie Mitglied der Stifter/innenversammlung. Sie können so die Weiterentwicklung der *Stiftung lebenswerte Nachbarschaft* begleiten und mitgestalten. Sie wirken mit an einem innovativen, zukunftsweisenden Quartierskonzept, das „Beziehungs-Wohlstand“ schafft. Sie sind Teil der *lebenswert*-Gemeinschaft und herzlich eingeladen, an allen Angeboten und Aktivitäten teilzunehmen.

## So wirken Stifter/innen

### Ihre Unterstützung ermöglicht,

- dass sich im Wohngebiet Ringelbach – Georgenberg – Lerchenbuckel immer mehr Menschen kennenlernen, gegenseitig unterstützen und ihr Miteinander pflegen.
- dass alte Menschen nicht einsam bleiben, sondern regelmäßig besucht und in ein unterstützendes und vielfältiges Miteinander einbezogen werden.
- dass Bürgerinnen und Bürger mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen aufeinander zugehen, gemeinsame Erfahrungen machen und diese Vielfalt das Leben aller im Quartier bereichert.
- dass sich Menschen mit und ohne Behinderung begegnen und miteinander das Leben gestalten – mit viel Freude bei allen Beteiligten.

### So wird Ihr Geld konkret eingesetzt

Fast alle Aktivitäten von *lebenswert* werden von Bürgerinnen und Bürgern ehrenamtlich und unentgeltlich geleistet. Dafür sind wir sehr dankbar! Denn nur so ist es uns möglich, für die nächsten Jahre ein Jahresbudget von lediglich ca. 45.000 Euro zu veranschlagen. Es wird hauptsächlich dafür benötigt, die Aktivitäten dieser über 150 Ehrenamtlichen in mehr als 40 Gruppen professionell zu koordinieren und zu unterstützen.

Die bisherige Entwicklung hat gezeigt, wie wichtig und notwendig eine feste „Anlaufstelle“ ist. Dafür brauchen wir unsere fest angestellte Projekt-Koordinatorin, die mit Unterstützung des Organisationsteams „die Fäden zusammenhält“ und durch eine effiziente Öffentlichkeitsarbeit die Außenwirkung und Vernetzung von *lebenswert* bestmöglich fördert.

Da wir uns für bestimmte Aktivitäten Standards gesetzt haben, bieten wir den ehrenamtlich Engagierten entsprechende Fortbildungen an: z.B. für die Betreuung von Demenzkranken oder die Begleitung Jugendlicher mit Lernschwäche oder sozialen Defiziten.

Und selbstverständlich möchten wir uns auch immer wieder für all das großartige Engagement bei „unseren“ Ehrenamtlichen bedanken ...



Wir engagieren uns



Ma(h)lzeit



Begegnung –  
Austausch –  
Hilfe





Wohngebiete  
Ringelbach –  
Georgenberg –  
Lerchenbuckel



Wir übernehmen  
Verantwortung



Radlgruppe



Mitarbeitertreff



Zwergencafé



Vortrag  
„Was wir tun müssen,  
wenn wir bleiben wollen“

## Aktivitäten

Abendsingen im Pflegeheim – Altersnetzwerk – Begleitung von Geflüchteten – Besuchsdienst – Brücke nach Uganda – Fotogruppe – Frauenstammtisch – Frei im Ruhestand – Häkel- und Strickcafé – Handwerkerpool – Kartenspielen – Kochspaß im Ringelbach – Job- und Schulpaten – Kreativmarkt – Kreistänze – Kunst – Lebendiger Advent – Literaturkreise – Männerperspektive – Männerstammtisch – Ma(h)lzeit – PC Support – Pflegende Angehörige – Politischer Stammtisch – Pomologie-spektakel – Quartiersflohmarkt – Radlgruppe – Rund um den Garten – 's Chörle – Spieleabend – Sozialer Reparaturdienst – Stadtteilst – Lokal-Sozial für Schüler – Sprachtraining mit Geflüchteten – Svensk prat – Tanzen – Tische auf die Straße – Tischtennis – Verwöhntag – Walkinggruppen – Wandern – Wir helfen uns – Wirtschaften im Dienst des Lebens – Zwergencafé – 60plus

## Partner

Kooperationen u.a. mit Caritas, BAFF/Kaffeehäusle, Baptisten Reutlingen, Eduard-Spranger-Schule, Heilig-Geist-Gemeinde, Jugendhaus „Ariba“, Kinder- und Familienzentrum Ringelbach, SF 02 Reutlingen, St.-Wolfgang-Schule, Stadt Reutlingen, Theater Tonne, Theologische Hochschule

## Preise und Auszeichnungen

2005 Wettbewerb familienfreundliche Gemeinde Bad Urach Münsingen Reutlingen, 1. Platz.  
2012 „Familienfreundliche Gemeinde“, Preis des Landesbischofs  
2013 Auszeichnung Patengruppe (PSD lebenswert)  
2013 Auszeichnung „Wege zu den Religionen – Orte des Glaubens in Reutlingen“ (Integrationspreis der Landeskirche und der Diakonie in Württemberg)  
2014 Auszeichnung „Netzwerkprojekt lebenswert im Alter“ (KSK Seniorenstiftung Reutlingen)  
2015 Auszeichnung TEN SING (KSK Jugendstiftung Reutlingen)  
2016 Förderung *lebenswert* („Gemeinsam sind wir bunt“, Sozialministerium Baden-Württemberg)  
2016 Förderung *lebenswert* (GlücksSpirale)  
2018 Auszeichnung „Faire Gemeinde“  
2018 Auszeichnung *lebenswert* Julius-Vohrer-Preis für bürgerschaftlichen Einsatz in Reutlingen (FDP)

## § 2 Stiftungszweck

(1)  
Zur Zweckerfüllung fördert die Stiftung die kirchliche Arbeit und innovative Projekte der Kirchengemeinde **für alle Menschen im Wohnquartier** im Bereich der Jugend-, Familien- und Altenarbeit sowie der Erwachsenenbildung. Sie soll die in dieser Satzung benannten Zwecke auf der Grundlage eines im Evangelium gegründeten Menschenbildes und im Sinne der christlichen Nächstenliebe erfüllen. Die Stiftung kann sich dabei allen Menschen, unabhängig von deren Glauben und Religion, Geschlecht oder Alter, zuwenden.

(2)  
Die Stiftung fördert insbesondere die Initiative *lebenswert* der Kirchengemeinde und damit

- sozial-diakonische Arbeit für bzw. der Menschen im Stadtteil zu ermöglichen und zu fördern als lebensnahe und lebenspraktische Kommunikation des Evangeliums
- innovative Initiativen und Projekte der Gemeindeentwicklung
- innovative Initiativen und Projekte, in denen die Kirchengemeinde und die bei *lebenswert* Engagierten Mitverantwortung wahrnehmen in der Gesellschaft im Stadtteil.

[...]

## Zeichnungsbrief

Beiliegend finden Sie den Zeichnungsbrief. Indem Sie diesen ausfüllen und an das Pfarramt schicken oder dort abgeben, erklären Sie, dass Sie Gründungsstifter bzw. Gründungsstifterin werden möchten. Damit gehören Sie zu den für *lebenswert* wichtigen Menschen, welche die Gründung der *Stiftung lebenswerte Nachbarschaft* überhaupt erst möglich machen. Wir freuen uns sehr darüber und danken Ihnen vielmals!